

Carole Gammer

Die Stimme des Kindes in der Familientherapie

Aus dem Englischen von Theo Kierdorf

2007

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des Carl-Auer Verlags:

Prof. Dr. Dirk Baecker	Dr. Wilhelm Rotthaus
Prof. Dr. Ulrich Clement	Prof. Dr. Arist von Schlippe
Prof. Dr. Jörg Fengler	Dr. Gunther Schmidt
Dr. Barbara Heitger	Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp	Jakob R. Schneider
Prof. Dr. Bruno Hildenbrand	Prof. Dr. Jochen Schweitzer
Prof. Dr. Karl L. Holtz	Prof. Dr. Fritz B. Simon
Prof. Dr. Heiko Kleve	Dr. Therese Steiner
Dr. Roswita Königswieser	Prof. Dr. Helm Stierlin
Prof. Dr. Jürgen Kriz	Karsten Trebesch
Prof. Dr. Friedebert Kröger	Bernhard Trenkle
Dr. Kurt Ludewig	Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler
Prof. Dr. Siegfried Mrochen	Prof. Dr. Reinhard Voß
Dr. Burkhard Peter	Dr. Gunthard Weber
Prof. Dr. Bernhard Pörksen	Prof. Dr. Rudi Wimmer
Prof. Dr. Kersten Reich	Prof. Dr. Michael Wirsching
Prof. Dr. Wolf Ritscher	

Über alle Rechte der deutschen Ausgabe verfügt
Carl-Auer-Systeme Verlag und
Verlagsbuchhandlung GmbH; Heidelberg.
Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages
Umschlaggestaltung: Goebel/Riemer
Satz: Josef Hegele, Heiligkreuzsteinach
Printed in the Netherlands
Druck und Bindung: Koninklijke Wöhrmann, Zutphen

Erste Auflage, 2007
ISBN: 978-3-89670-538-9
© 2007 Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg

Copyright © der deutschen Ausgabe: Carl Auer Verlag, 2007
Das Original erschien unter dem Titel »La voix de l'enfant dans la thérapie familiale«,
Copyright © Éditions Èrès, 2005. Alle Rechte vorbehalten/All rights reserved

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie unseren Newsletter zu aktuellen Neuerscheinungen
und anderen Neuigkeiten abonnieren möchten, schicken Sie
einfach eine leere E-Mail an: carl-auer-info-on@carl-auer.de.

Carl-Auer Verlag
Häusserstraße 14
69115 Heidelberg
Tel. 0 62 21-64 38 0
Fax 0 62 21-64 38 22
E-Mail: info@carl-auer.de

Inhalt

Danksagung	9
Vorwort	10
Einleitung	13

Teil I – Zur Theorie

1. Ein erster Blick auf die Theorie	20
--	----

Teil II – Methoden

2. Dramatisierung	24
2.1 Wiederholungsdramatisierung	26
2.2 Positive Zukunftsdramatisierung	40
2.3 Negative Zukunftsdramatisierung	42
2.4 Dramatisierung versus Enactment	45
3. Videogestützte Intervention	47
3.1 Video-Mikroanalyse-Technik	48
3.2 Vorteile der videogestützten Intervention	49
3.3 Leitfaden für eine videogestützte Intervention	50
3.4 Videogestützte Interventionen mit Säuglingen und Kleinkindern	52
4. Arbeit mit Metaphern	56
4.1 Patientengenerierte Metaphern	57
4.2 Implikationsexploration	58
4.3 Assoziationsexploration	62
4.4 Vorteil der Implikationsexploration	63
4.5 Zukunftsprojektion	66
4.6 Metaphern und die Entwicklung des kindlichen Spiels ..	67
4.7 Mehr über Assoziationsexploration	72
4.8 Arbeit mit Entscheidungskonflikten	74
5. Systemisch-gestalterische Methoden	79
5.1 Gestalterische Techniken zu Beginn der Therapie	80
5.2 Zwei-Bilder-Aufgaben	83

5.3	Arten gestalterischer Arbeit	85
5.4	Weitere therapeutische Schritte	87
5.5	Familiendiagnostische Aspekte	92
5.6	Variationen des Vorgehens	93
6.	Externalisierung	97
6.1	Kind und Problem unterscheiden lernen	97
6.2	Ein geeignetes Etikett finden	98
6.3	Den Einfluss des Problems explorieren	99
6.4	Positive Ausnahmen suchen	101
6.5	Externalisierung mit jüngeren Kindern	103
6.6	Gestalterische Aufgaben und Externalisierung	107
6.7	Kognitive und verhaltensmodifizierende Techniken und Externalisierung	109
6.8	Weitere Techniken	110
7.	Umgang mit Grenzen	116
7.1	Kognitive und verhaltenstherapeutische Techniken im systemischen Kontext	116
7.2	Regeln und Werte	120
7.3	Konsequenzen	128
7.4	Aufforderungen und Direktiven	131
7.5	Punktesysteme	134
7.6	Auszeit	138
8.	Die Wiederbelebung des Spiels	146
8.1	Ziele	148
8.2	Therapeutische Schritte	150
8.3	Verlauf der Sitzung	155
8.4	Zu Hause	157
8.5	Die folgenden Sitzungen	158
8.6	Entwicklungsverzögerte und geistig behinderte Kinder .	161
8.7	Kinder, die in einem Heim oder in einer Pflegefamilie leben	162
8.8	Kinder mit aggressivem Verhalten	166
9.	Verbindungen zur Vergangenheit	168
9.1	Die drei Vergangenheiten	169
9.2	Die Vergangenheit der Familie	170
9.3	Die individuelle Vergangenheit der Eltern	172

9.4	Die Mehrgenerationenperspektive	176
9.5	Der richtige Zeitpunkt zur Beschäftigung mit der Vergangenheit	180

Teil III – Praxis

10. Der Anfang: Das Erstgespräch	184
10.1 Vorbereitung des Therapieraums	185
10.2 Die fünf Phasen der Arbeit	186
Exkurs: Die Therapeutin und die Kinder	195
11. Der weitere Therapieverlauf	220
11.1 Aufwärmphase	221
11.2 Erkundung von Veränderungen	222
11.3 Zielfestlegung	228
11.4 Zielexploration	231
11.5 Veränderungsarbeit	232
11.6 Pause	234
11.7 Abschluss	234

Teil IV – Spezielle Themen

12. Geschwisterbeziehungen	252
12.1 Formen problematischer Geschwisterbeziehungen	255
12.2 Exploration der Geschwisterbeziehungen	257
12.3 Leitfaden für den Umgang mit Konflikten	261
12.4 Familien mit einem behinderten oder chronisch krankem Kind	272
12.5 Familientherapeutische Arbeit mit Geschwister- beziehungen in Abwesenheit der Eltern	277
13. Kinder mit einer Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung (ADS und ADHS).	280
13.1 Zur Ätiologie	282
13.2 Die Funktionsweise des Gehirns	283
13.3 Die Diagnose	283
13.4 Medikamentöse Behandlung	284
13.5 Systemtherapeutische Prinzipien	286
13.6 Auftragsklärung und therapeutische Strategien	289
13.7 Zeitmanagement	291

13.8	Bewältigung der Hausaufgaben	297
13.9	Instruierende Anleitung und Formulierung von Aufforderungen	302
13.10	Selbstberuhigungsstrategien	303
13.11	Eltern und Kinder einander emotional wieder näher bringen	315

Teil V – Theorie

14.	Eine genauere Betrachtung theoretischer Fragen	320
14.1	Ein historischer Rückblick: Bateson und seine Kollegen	320
14.2	Eine andere Auffassung	322
14.3	Das Konzept der zirkulären Kausalität	322
14.4	Alternative Konzepte der Kausalität	323
14.5	Alternative Konzepte des nonverbalen systemischen Einflusses	324
14.6	Multikausalität	326
14.7	Das Konzept der Repräsentationen	327
14.8	Das Konzept der Handlungswirksamkeit	328
14.9	Wie stringent ist der Zusammenhang?	329
14.10	Konstruktivistisches Denken	330
14.11	Nachteile des konstruktivistischen Modells	332
14.12	Vorteile des konstruktivistischen Modells	334
14.13	Das Repertoire unserer Konzepte	335
14.14	Ein umfassenderes Verständnis des Familiensystems	336
14.15	Zum Abschluss	337
	Literatur	339
	Über die Autorin	351